

2) Die Handbibliothek des Kaisers. Enthält über 40,000 meistens Prachteremplare aus allen Zweigen der Wissenschaften; 776 Portefeuilles mit Kupferstichen und Zeichnungen, 70,000 Porträte enthaltend; 3400 Landkarten und Pläne, auf Leinwand gestreckt, und 108 prachtvoll gebundene Atlasse.

3) Die Universitätsbibliothek. Besteht aus einer Sammlung von 104,000 Büchern und ist für Medizin, Naturgeschichte und Theologie am reichhaltigsten.

4) Die Bibliothek des Erzherzogs Karl. Enthält 25,000 Bände, besonders reichhaltig für Geschichte, Staatswissenschaft, Kriegskunde, klassische Literatur.

5) Die Bibliothek des Fürsten Metternich. Sie enthält 23,000 Bände über allgemeine Literatur, 400 Incunabeln, 75 Handschriften.

6) Die Bibliothek des Fürsten Liechtenstein. Besteht aus 40,000 Bänden klassischer Literatur und enthält eine reiche Sammlung von Kupferstichen.

7) Die Bibliothek des Fürsten Esterhazy. Enthält 36,000 Bände, meistens Prachtausgaben über Naturgeschichte, Reisen, Philologie und klassische Literatur.

8) Die Bibliothek des Fürsten Schwarzenberg. Enthält 30,000 Bände, für Geschichte, Politik, Naturgeschichte etc.

9) Die Bibliothek von Baron Hammer-Purgstall. 7500 Bände, meistens orientalisch.

10) Die Bibliothek des Hrn. J. F. Castelli. Enthält 12,000 dramatische Werke in deutscher Sprache, 2000 Porträte von dramatischen Schriftstellern und Schauspielern, und ebensoviele Autographen.

11) Die Bibliothek der Benediktiner. Sie besteht aus 12,000 Bänden, meistens theologischen Inhalts.

12) Die Bibliothek der Augustiner. Aus 15,000 Bänden, theologischen Inhalts bestehend.

13) Die Bibliothek des k. k. Hofkriegsrathes. 22,000 Bände, für militärische Wissenschaften.

14) Die Bibliothek der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie. Sie enthält 31,000 Bände für allgemeine Literatur, 700 Incunabeln, 120 Manuskripte.

15) Die Bibliothek der k. k. Josephs-Akademie. 6000 Bände von medizinischen Werken.

16) Die Bibliothek der k. k. orientalischen Akademie. Enthält 800 Bände in orientalischen Sprachen, 2000 in verschiedenen europäischen, 442 Original-Handschriften, 103 Copien, bei 15,000 Dokumente, Briefe, Divans etc.

17) Die Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde. Sie enthält 2000 Bände über den theoretischen Theil der Musik, 8000 Musikwerke, ein Museum für musikalische Kunstgegenstände.

#### Nachdruck in Musikalien.

Ganz zufällig kommt mir von Seiten der Expedition des Schwäbisch-Fränkischen Archivs ein starker Band vierstimmiger Männergesänge unter die Hände, welcher den Titel führt: „Deutschlands Liederkrone, eine Sammlung der beliebtesten und neuesten Gesänge herausgegeben von C. Seiferheld, Organisten der Hauptkirche zu St. Mi-

chael in Schwäbisch-Hall. 1. Band, Part. u. Stimmen.“ Die Partitur hat 648 Notenseiten und enthält eine Masse zusammengeplündertes fremdes Eigenthum. Fast keine Handlung des nördl. Deutschlands ist verschont. Unter den Componisten sind besonders „Lindpaintner, Marschner, Nägeli, Conr. Kreuzer, Reichardt, Spohr, C. M. von Weber, Zöllner“ stark mitgenommen. Das Wesen des Betriebs mag im Süden Deutschlands schon lange dauern, denn der Nachdrucker (die Exped. des Schw.-Fränk. Archivs) sagt in einer gedruckten Nota auf der Faktur: „Von beiden Werken (es concurreirt nämlich ein anderes Nachdruckwerk mit kirchlichen Gesängen für den Männerchor) haben wir allein in Württemberg mehr denn 2000 Exemplare abgesetzt. Beide Werke werden fortgesetzt.“ Ich richte an den Verleger die Bitte, den Herrn Herausgeber zu veranlassen, künftig fremdes Eigenthum unberührt zu lassen.

Leipzig, d. 12. Novbr. 1844. Fr. Hofmeister.

#### Etwiderung.

In Nr. 92 d. Bl. pag. 3094 unter III findet sich ein Lückenbücher, den wir als solchen und überhaupt nicht weiter gerügt haben würden, wenn selber nicht leicht zu Missverständnissen Veranlassung geben könnte und die idgl. Redaction in Ihrem Eifer „für den deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige“ denselben nicht unter die „Rügen“ gebracht und durch die Note: „Das Original ist in unseren Händen“ — kundgegeben hätte, welchen Werth sie auf diese Curiosität tege. —

Da es bekanntlich in Parchim außer unserer Buchhandlung keine andere gibt, dieselbe die einzige des Ortes ist, so wollen wir denn doch hiermit die geehrten Leser avertirt haben, daß sich in unserm Geschäfte nicht allein kein Gehülfe Namens Eggersdorf befindet, auch niemals befunden hat, sondern unser Commiss überhaupt jene Wizfunken förmlich desavouirt, auch eben keine Gelegenheit hat, sich die Zeit schrecklich lang werden zu lassen und überdies nicht der Art ist, um sie mit dergleichen läppischen Unarten auszufüllen. Nebrigens ist es nicht angenehm, daß man seine Zeit auf die Beantwortung solcher lächerlichen Scripturen verwenden muß, deren Abdruck ohne allen Verlust und Nachtheil für den deutschen Buchhandel sehr wohl hätte unterbleiben können. Der Windmacher Eggersdorf hat augenscheinlich weiter nichts wollen, als seinen, wenn auch etwas dummen Spaß mit dem Einsender zu treiben, was letzterer jedoch nicht gemerkt zu haben scheint, indem er diese Spasmacherei durch die eingeschlagene Publicität sogar noch unterstützte.

Parchim, 5. Nov. 1844. Hinssorff'sche Hofbuchh.

#### Danksagung und Bitte.

Unsere, in Nr. 56 d. Bl. abgedruckte Aufforderung zu wohlthätigen Gaben für eine hier zu errichtende „Christliche Leihbibliothek“ hat der Herr mit dem günstigsten Erfolge gesegnet. Die Herren: Becher in Stuttgart, Besser in Berlin, Frommann in Jena, Gebhardt & Reisland in Leipzig, Hospel in Schw.-Hall, Heinrichshofen in Magdeburg, Keske in Darmstadt, Liesching in Stuttgart, Raw in Nürnberg, Reclam, Schaefer, Tauchnitz in Leipzig, Nieger in Stuttgart, Thome in Berlin, Weiß in Stettin, Wöhler in Leipzig — haben uns mit schönen und reichen Gaben beschenkt. Indem wir diesen freundlichen Geben hierfür den herzlichsten Dank sagen, erlauben wir uns zugleich, unsere gedachte Aufforderung auch noch bei andern gleichgesinnten Buchhändlern in Erinnerung zu bringen. Rostock, im November 1844.

Karsten, Diaconus. Krabbe, Prof. v. Theol.  
Passow, Senator. v. Schröter, Ober-Appellationsrath.

Verantwortlicher Redakteur: J. de Marle.